Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der Oldenburgischen Post

Rüthning, Gustav

Berlin [u.a.], 1902

Anlage E. Beschreibung und Ausführung des neuen Reichspostgebäudes in Oldenburg.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5086

Visual Library

Anlage D. Das Beamten-Personal des Postamts Oldenburg.

Jahr	1884	1887	1890	1893	1896	1899	1901
Beamte . . .	27	27	30	38	42	47	55
Unterbeamte . .	48	52	61	66	68	82	96

Anlage E.
Beschreibung und Ausführung des neuen Reichspostgebäudes in Oldenburg.

Der Bauplatz für den Posthausneubau bildet ein unregelmäßiges Fünfeck von etwa 5000 qm Flächeninhalt. Er wird an der Nord- und Ostseite von der Poststraße, an der Westseite von der während des Neubaues in einen geschlossenen Kanal umgewandelten Hausbäke und auf der Südseite von Nachbargrundstücken umschlossen.

Der nach Norden gerichteten 57 m langen Hauptfront schließen sich an der Ost- und Westseite zwei je 48 m lange Seitenflügel an. Die Mitten dieser Seitenflügel sind durch einen mit der Hauptfront parallel gerichteten Querflügel mit einander verbunden. Der so gebildete Binnenhof wird durch einen in der Axe der Hauptfront angelegten Mittelbau in zwei im Erdgeschoß je 140 qm große Lichthöfe geteilt, welche dem Innern des Gebäudes überall reichliches Licht zuführen.

Der tragfähige Baugrund wurde unter starkem Wasserandrang in einer Tiefe von 6 bis 7 m mittelst einer Senkkastengründung erreicht.

Das Gebäude enthält ein unter dem ganzen Neubau sich erstreckendes Kellergeschoß und drei aufgehende Geschosse. Von Oberkante zu Oberkante Fußboden gemessen, hat das Kellergeschoß eine Höhe von 2,80 m, das erste Geschoß eine solche von 5 m, das zweite und dritte

Landesbibliothek Oldenburg

von 4,55 bezw. 4,25 m. Das Hauptgesims erhebt sich 16,8 m über Straßenkrone und wird vom Dachfirst noch um 9,8 m überragt. Der Fernsprechturm, zu welchem die oberirdischen Leitungen über die Dächer weggeführt werden müssen, erreicht eine Höhe von 45 m.

Das erste Geschoß enthält die Diensträume des Kaiserlichen Postamts und in dem längs der Hausbäke gelegenen Westflügel die Ober-Postkasse.

Der Haupteingang für das Publikum befindet sich in der Mitte der nördlichen Hauptfront.

Man gelangt durch eine geräumige überwölbte Eingangshalle mit breitgelagerter Freitreppe in die 14 m lange und 9 m breite Hauptschalterhalle für den Brief, Geld-, Telegramm- und Zeitungsverkehr. In den Bogenöffnungen der Halle sind 12 Schalterstellen für die Annahme und Ausgabe der Sendungen, Briefabholungsfächer und Briefeinwürfe, sowie Schalter für Massenauflieferungen angelegt. In einer Ecke der Halle ist in der hohen Eichenholztäfelung eine Fernsprechzelle untergebracht.

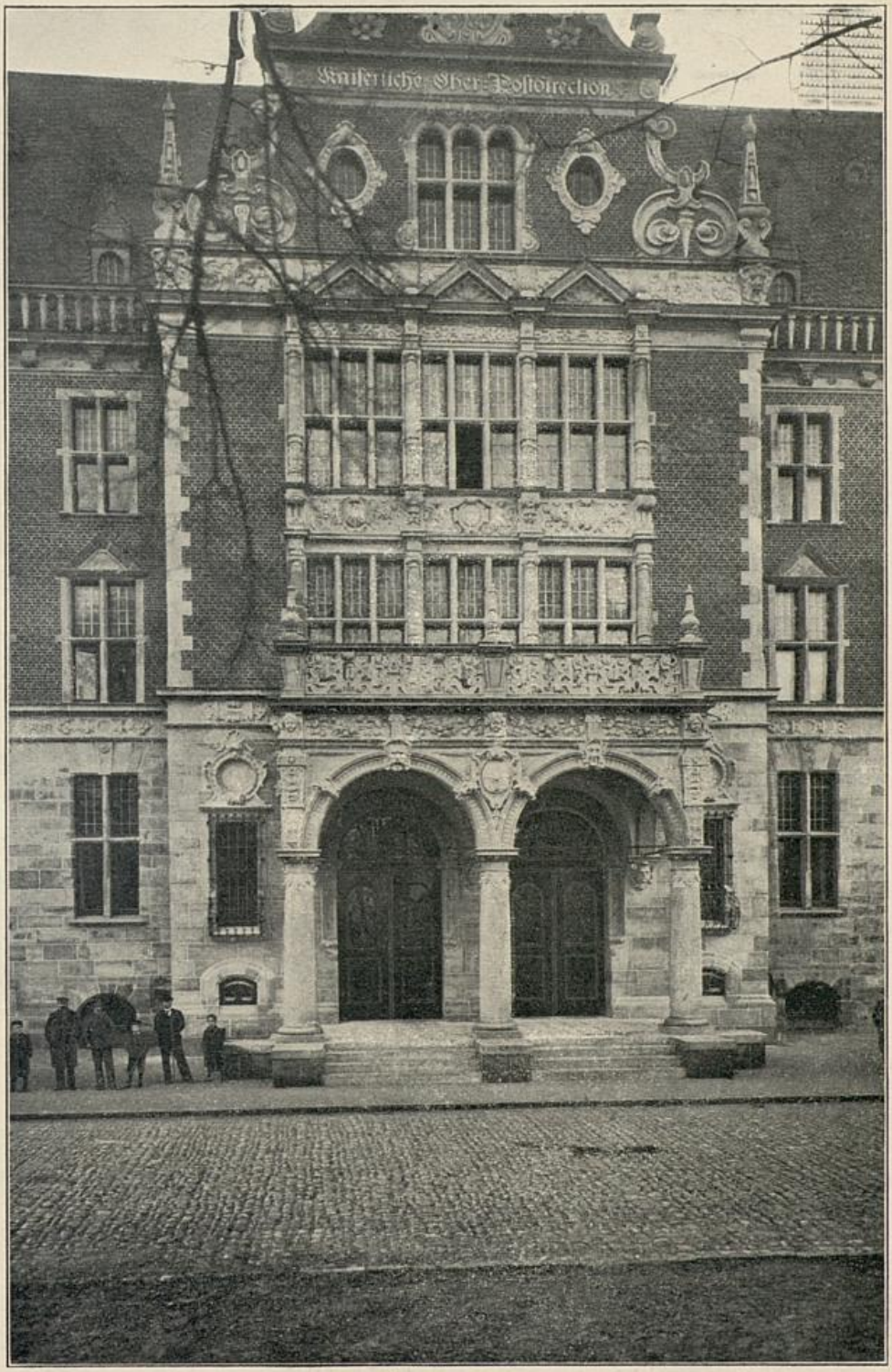
Den zu beiden Längsseiten der Schalterhalle liegenden Annahme- und Ausgaberäumen schließen sich auf der Südseite die Abfertigungs- und Entkartungsräume des Postamts, der Briefträgersaal und die Räume für den Paketverkehr an.

Das Amtszimmer des Postdirektors nebst Amtsbureau, die Postamts-Hauptkasse und eine Rechnungsstelle für Postanweisungen liegen — von der Eingangshalle bequem erreichbar — an der Hauptfront des Gebäudes.

Der Zugang zur Paketschalterhalle erfolgt von der Poststraße aus in der Mitte der östlichen Seitenfront. Um die Halle gruppieren sich in zweckmäßiger Anordnung die Packkammern für ankommende und abgehende Pakete.

Das zweite Geschoß enthält an der Hauptfront einen rund 100 qm großen Prüfungssaal, die Geschäftszimmer des Ober-Postdirektors nebst Bureau und ein Bibliothekzimmer. Im Westflügel liegen Diensträume der Abteilungen I und II der Ober-Postdirektion, im südlichen Querflügel, neben einzelnen Bureauräumen, die Hauptregistratur. Im Ostflügel ist eine Dienstwohnung für den Ober-Postdirektor angelegt.

Landesbibliothek Oldenburg



Reichspostgebäude in Oldenburg.
Haupteingang.

Landesbibliothek Oldenburg

Im dritten Geschoß nimmt den Mittelbau der Hauptfront ein 12,5 × 10,5 m großer Telegraphensaal ein, welcher Platz zur Aufstellung von 48 Morseapparaten bietet. In Verbindung mit dem Telegraphensaal steht ein 14 m langer und 9 m breiter Fernsprechsaal, welcher vorläufig für 600 Anschlüsse eingerichtet ist. Weiter enthält das dritte Geschoß die Geschäftsräume der Abteilung III der Ober-Postdirektion, die Bezirks-Rechnungsstelle für Postanweisungen, die Kanzlei, je ein Zimmer für die Ober-Postinspektoren und den Postbauinspektor und das Baubureau. Eine Dienstwohnung für den Postdirektor ist im Ostflügel über der Dienstwohnung des Ober-Postdirektors hergerichtet.

Das Kellergeschoß wird zu einem wesentlichen Teile von den Räumen der Telegraphen-Materialienverwaltung in Anspruch genommen. Einen geräumigen Teil nimmt auch die Zentralheizungsanlage ein. Außerdem sind Aufbewahrungsräume für Gerätschaften und Formulare, sowie die für die Dienstwohnungen erforderlichen Wirtsschaftkeller geschaffen.

Im Dachgeschosse dienen zahlreiche Verschläge zur Aufbewahrung von Akten, Karten und Papieren; an dem südlichen Ende des westlichen Seitenflügels ist eine Dienstwohnung für den Hauswart eingerichtet.

Außer den bereits erwähnten beiden Zugängen nach den Schalterhallen sind noch drei weitere äußere Eingänge vorhanden. Von diesen führt der neben dem westlichen Eckturm an der Hauptfront liegende zur Ober-Postkasse und nach den im zweiten und dritten Geschoß liegenden Geschäftsräumen der Ober-Postdirektion und des Postamts. Der entsprechende Eingang neben dem östlichen Eckturm dient als Zugang zur Dienstwohnung nnd zu den Diensträumen des Ober-Postdirektors. Der Eingang zur Dienstwohnung des Postdirektors liegt an der Poststraße am südlichen Ende des östlichen Seitenflügels. Der vierte Eingang auf der Hofseite im Unterbau des Fernsprechturmes wird zu Dienstzwecken und als Zugang zur Hauswarts-Wohnung benutzt.

Zur bequemen Verbindung der sämtlichen Geschosse dienen vier an den Ecken der Hauptfront und an den südlichen Enden der Seitenflügel angeordnete Granittreppen.

Landesbibliothek Oldenburg

Zur Beförderung von Akten und sonstigen Lasten sind in den Spindelmauern der beiden Haupttreppen an der Hauptfront Aufzüge für Handbetrieb angelegt worden.

Als dem baulichen Charakter der Stadt Oldenburg am besten entsprechend sind für die architektonische Durchbildung des Neubaues die Formen der späteren deutschen Renaissance gewählt.

Bei der Auswahl der Materialien zu den Außenfronten wurde auf die eigenartigen klimatischen Verhältnisse Oldenburgs besonders Rücksicht genommen. Hierbei mußte die Wetterbeständigkeit des Materials von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Der Sockel sämtlicher Straßenfronten und das erste Geschoß der Hauptfront einschließlich der Ecktürme sind mit hellfarbigem Osterwalder Sandstein verblendet. Aus dem gleichen Material sind die Gesimse, Quaderketten, Fenstereinfassungen und sonstigen Architekturteile der übrigen Geschosse hergestellt. Die glatten Flächen haben rotfarbige Ziegelverblendung erhalten. Sandstein- und Backsteinflächen sind mit breiten, mit Muschelkalkmörtel weiß ausgestrichenen Fugen angelegt. Letzteres Material ist mit gutem Erfolge auch zum Verputz der Hoffronten, zum Versetzen von Sandstein, sowie zum Vormauern der Ziegelverblendung verwendet worden. Die Fensterumrahmungen an der Hofseite, der Sockel und die Gesimse daselbst, sind im Ziegelrohbau unter sparsamer Verwendung von Formsteinen ausgeführt.

Eine vertikale Gliederung der Fassaden wurde in einfachster Weise durch Anlage von Mittelrisalits an allen drei Straßenfronten und von zwei Ecktürmen an der Hauptfront erreicht. Die Mittelrisalits tragen steile Dachgiebel mit geschweiften Sandsteinrändern. Die Ecktürme haben verzierte Dachbrüstungen aus Sandstein und geschweifte Turmhauben erhalten.

Eine reichere Ausbildung ist nur für die Hauptfront und die Vorlagen der Seitenfronten gewählt worden. Vor dem Mittelbau an der Hauptfront ist eine von drei kräftigen Säulen getragene offene Bogenhalle in gefälliger Bildhauerarbeit angelegt. Die höher liegende Fenster-

Landesbibliothek Oldenburg

gruppe des Prüfungssaales und des Telegraphensaales hat eine reichere architektonische Umrahmung erhalten.

In der Fensterbrüstung des Telegraphensaales sind die Wappen von Oldenburg und Preußen angebracht. In dem oberen Teile des Giebels ist ein deutscher Reichsadler mit der Kaiserkrone ausgemeißelt.

Ein besonderer Schmuck wurde den beiden seitlichen Eingängen an der Hauptfront durch die Aufstellung von vier lebensgroßen Standbildern — Erwerbsstände Oldenburgs darstellend — gegeben.

Die Rücklagen der Hauptfront zeigen scheitrecht abgeschlossene, durch Steinkreuze geteilte Fenster, welche in den unteren Flügeln hell, in den Oberlichten mit grünem Gärtnerglase zwischen breiten Bleisprossen verglast sind. Über dem Hauptgesims ist eine durchbrochene Dachgallerie aufgestellt.

Die Giebelvorlage an der östlichen Seitenfront trägt einen über dem Eingang zur Paketschalterhalle vorkragenden zweigeschossigen Ziererker.

Sämtliche Dachflächen sind durch eingeschieferte Aufsätze und Fledermausluken mit geschweiften Hauben belebt.

Die gute Wirkung des Sandstein Ornaments wird durch Vergoldung einzelner Teile unterstützt.

Durch die Anbringung von zierlichen Kunstschmiedearbeiten an den Türbeschlägen, sowie an Fenster- und Türgittern wird das Gesamtaussehen der Fassaden günstig beeinflußt.

Zur Erzielung möglichst feuersicherer Räume sind sämtliche Geschoßdecken nach Förster'schem System zwischen eisernen Trägern massiv ausgeführt. Die Korridore haben Tonnengewölbe mit Stichkappen aus Ziegelsteinen erhalten. Das Dachgeschoß ist mit einem unverbrennlichen Fußboden aus Estrichgips versehen.

Der innere Ausbau des Hauses wurde in einfacher, aber gediegener Weise durchgeführt. Eine bessere Ausstattung wurde nur den dem Publikum zugänglichen Räumen zu teil.

Als Fußbodenbelag in den drei Hauptgeschossen ist vorwiegend Stabfußboden nach Hetzer'scher Art, für einzelne bessere Räume in Eichenholz, im übrigen in Buchenholz gewählt. Einzelne Nebenräume zeigen

Landesbibliothek Oldenburg

kiefernen Riemenfußboden. Der Stabfußboden im Erdgeschoß ist auf einer Asphaltunterlage verlegt.

Die Briefschalterhalle und die Eingangshalle haben Tonplattenbelag nach Mettlacher Art, die Korridore Terrazzobelag, die Packkammern Gußasphalt erhalten.

Zu den Tischlerarbeiten in der Briefschalterhalle und der Eingangshalle sowie zu den sämtlichen Außentüren und -Fenstern hat Eichenholz, zu den übrigen Tischlerarbeiten Kiefernholz Verwendung gefunden. Sämtliches Holzwerk ist im Naturton lasiert und lackiert. Deckende Anstriche auf Holz sind nur in untergeordneten Räumen zur Ausführung gekommen.

Die Wand- und Deckenflächen sind je nach der Benutzung der einzelnen Räume in Leim-, Käse-, oder Ölwachsfarbe gestrichen und einfach oder besser gemalt. Tapezierung ist für die Dienstwohnungen, sowie für einzelne Räume der Ober-Postdirektion und des Postamts gewählt.

Stuckverzierungen sind nur an den Decken der besseren Dienstwohnräume angebracht worden. Die Anwendung von Stuck in Diensträumen beschränkt sich neben der Verkleidung eiserner Deckenträger und der Einfassung von Oberlichtöffnungen auf die Ausführung gezogener Gesimsleisten in einzelnen bevorzugten Räumen.

Reichere Behandlung wurde der dem Hauptverkehr des Publikums dienenden Briefschalterhalle zu teil. Der hohe, durch zwei Geschosse reichende Raum wird von einer Voutendecke mit Stichkappen und verziertem Spiegel geschlossen und erhält sein Licht durch 6 Stück hochgelegene farbige Fenster. Die Wandflächen sind durch zahlreiche Bogenöffnungen für die Schalter ꝛc. durchbrochen und durch vorgestellte Säulen und Pilaster kräftig gegliedert. Der untere Teil der Wandflächen und die Säulenpostamente sind mit einer dunkel gebeizten Eichenholztäfelung bekleidet. Die Säulen und Pfeiler haben Schäfte aus schwarzem Stuckmarmor und Broncekapitäle. Im wirksamen Gegensatz hierzu sind die glatten Wandflächen und die Decke ganz hell gehalten. Die in Stuck angetragenen Ornamente sind durch Vergoldung einzelner Teile belebt.

In den vier halbkreisförmigen Bogenfeldern der Stirnseiten der

Landesbibliothek Oldenburg

Halle sind von der Kunstmalerin Grete Waldau architektonische Motive aus der Stadt Oldenburg in Temperafarben zur Darstellung gebracht. Die farbigen Fenster sind vom Glasmaler Carl Busch in Schöneberg angefertigt.

Besonderer Erwähnung verdient noch die Decke des Prüfungssaales, welche vom Hoftheatermaler Mohrmann mit den Wappen der wichtigeren zum Bezirk der Ober-Postdirektion Oldenburg gehörigen Städte, und der Vorflur des östlichen Treppenhauses im 2. Geschoß, welcher — ebenfalls von Mohrmann — mit den Bildern alter oldenburgischer Posthäuser geschmückt ist.

Zur Erwärmung des Gebäudes ist eine Niederdruckdampfheizung angelegt; der erforderliche Dampf wird in zwei Röhrenkesseln von je 32 qm wasserberührter Heizfläche erzeugt. In den einzelnen Räumen sind Zierheizkörper (Radiatoren) aufgestellt. Die Beheizung der Dienstwohnungen erfolgt durch Kachelöfen. Das ganze Haus ist durch Gasglühlicht beleuchtet.

Der Posthof ist mit Stampfasphaltplatten auf Betonunterlage befestigt; die Fußwege sind mit Gußasphalt abgedeckt und mit Granitbordschwellen eingefaßt.

Das an der Südgrenze des Postgrundstückes erbaute Nebengebäude enthält neben einer geräumigen Wagenhalle zwei Räume zur Lagerung von Materialien und sonstige Nebenräume.

Die Verdingung der Arbeiten und Lieferungen erfolgte teils auf dem Wege der öffentlichen, teils der beschränkten Ausschreibung. Einzelne Arbeiten, vorwiegend solche, deren Ausführung eine besondere Kunstfertigkeit erforderte, wurden freihändig vergeben.

Die schwierigen Gründungsarbeiten hat der Schachtmeister Lieke, die gesamten Maurerarbeiten der Maurermeister Töbelmann, die Zimmerarbeiten die Firma F. Meyer & Co., und der Zimmermeister Schomburg, sämtlich in Oldenburg, ausgeführt.

Die Sandsteinarbeiten einschließlich des Aushauens der Schmuckteile waren der Firma H. Boschen in Gemeinschaft mit dem Steinmetz-

Landesbibliothek Oldenburg

meister B. Neumann in Oldenburg übertragen, welche diese Arbeiten in dem Osterwalder Bruche der Firma Meine & Illemann ausführen ließen.

An der Lieferung der Hintermauerungsziegel und der sonstigen Mauermaterialien waren die Ziegeleien von C. Dinklage und G. Kettler in Oldenburg, die Aktiengesellschaft Frisia in Rodenkirchen und F. Bockelmann in Grüppenbühren, die Baumaterialienhandlungen J. Wempe, F. Neumann und H. Früstück in Oldenburg und der Sandlieferant J. Bakenhus in Donnerschwee beteiligt. Die roten Verblendsteine wurden durch Vermittelung der Firma Oscar Zucker in Berlin aus der Ziegelei von August Hahn in Parey a. Elbe bezogen.

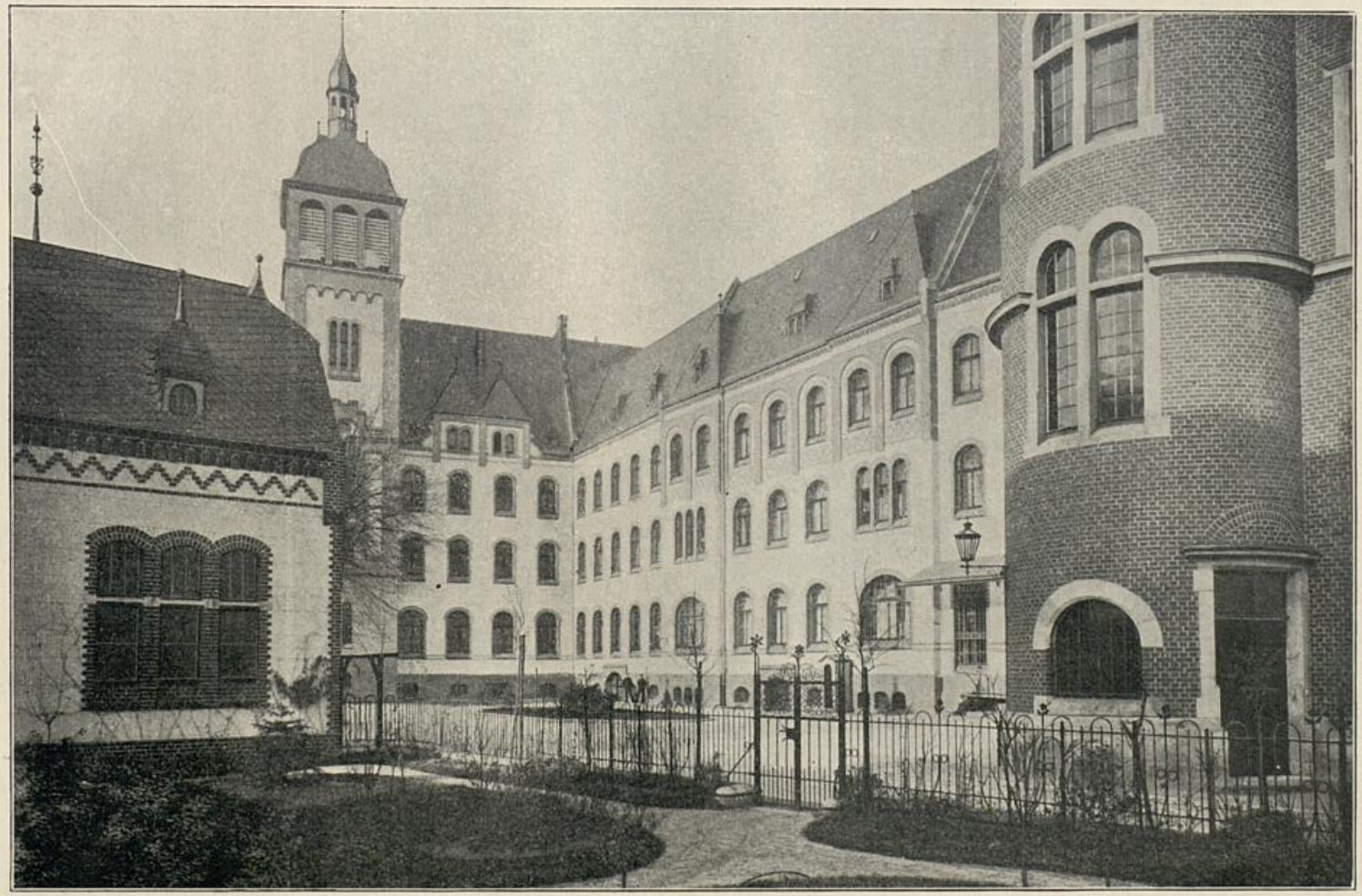
Bei den Eisenlieferungen waren tätig die Oldenburgischen Maschinen- und Elektrizitätswerke, die Eisengießerei von Meyer & Co. und W. Dannemann in Oldenburg für die eisernen Träger und Säulen, H. Geuer & Co. in Mülheim (Rhein) für die Eisenkonstruktion des Fernsprechturmes, Hofkunstschlosser Hartmann in Osternburg und W. Sorst in Hannover für die Kunstschmiedearbeiten und der Hofschlossermeister Busse in Oldenburg für die Lieferung von eisernen Doppeltüren zur Sicherung von Kassenräumen.

Sämtliche Schiefer- und Holzzementbedachungen sind von J. Mähl in Bremen hergestellt. Die Klempnerarbeiten und die Herstellung der Gasrohrleitung hat der Klempnermeister W. Müller, die umfangreichen Wasser-, Abort- und Entwässerungsanlagen der Klempnermeister Ad. Müller, beide in Oldenburg, ausgeführt. Die Fußböden aus Eichen- und Buchenholz hat die Firma Otto Hetzer in Weimar, die kiefernen Riemenfußböden F. Lübbers in Oldenburg geliefert. Die Herstellung der Terrazzobeläge auf den Gängen und des Gipsestrichs im Dachboden war der Firma Petrucco & Girolami in Hannover übertragen. Die Tonplattenbeläge sind von Utzschneider & Jaunez in Saargemünd geliefert und verlegt.

Die Lieferung von Lausitzer und Harzer Granit zu Treppenstufen und Bordschwellen, sowie von Schiefer-Fußleisten wurde von C. Hädrich und B. Högl in Oldenburg besorgt. Die Niederdruckdampfheizung wurde von Fritz Kaeferle in Hannover eingerichtet. Die Kachelöfen stammen aus der Hofofenfabrik von O. J. Ricklefs in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg



Reichspostgebäude in Oldenburg.
Hofansicht.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Fenster einschließlich der zugehörigen Beschläge wurden von Immeyer & Sohn in Osnabrück und W. Franck & Söhne in Wesel geliefert. Die inneren und äußeren Türen sind von Ad. Willers in Oldenburg und J. Wittber in Wilhelmshaven angefertigt.

Die besseren Tischlerarbeiten in der Briefschalterhalle und Eingangshalle sind in den Werkstätten von F. Börjes. Ww. Mönning und A. Kaiser, sämtlich in Oldenburg, hergestellt. Der Letztgenannte hat auch die in der Eingangshalle liegende Eichenholztreppe mit geschnitzten Geländern geliefert.

In die Ausführung der Stuckarbeiten haben sich die Firmen H. Boschen in Oldenburg und Boswau & Knauer in Hannover geteilt. Die Lieferung und das Anbringen sämtlicher Türbeschläge hat der Hofkunstschlosser Hartmann besorgt. Die Glaserarbeiten waren den Glasermeistern Prüsse in Hannover und Heinr. de Vries in Oldenburg übertragen. Die Beleuchtungskörper sind von W. Tebbenjohanns in Oldenburg und J. C. Spinn & Sohn in Berlin bezogen worden. Die Lastenaufzüge in den Treppenspindeln sind von der Maschinenfabrik A. Beeck in Oldenburg konstruiert.

Die Modelle zu den Bildhauerarbeiten stammen aus den Ateliers der Bildhauer Max Bissing in Berlin und Otto Stichling in Schöneberg. Die Anstreicher- und Malerarbeiten hat der Dekorationsmaler Emil Spalthoff unter Mitwirkung des Hoftheatermalers Mohrmann ausgeführt.

Die Befestigung des Posthofes mit Stampfasphaltplatten und der Fußwege mit Gußasphalt ist von J. S. Kahlbetzer in Deutz besorgt. Die Herstellung des Stampfbetonkanals zur Überwölbung der Hausbäke hatte die Firma Mölders & Cie. in Hildesheim übernommen. Die gärtnerischen Schmuckanlagen sind von den Landschaftsgärtnern Braungardt und Best in Oldenburg geschaffen.

Die Aufstellung des allgemeinen Bauentwurfes erfolgte im Reichs-Postamte unter der oberen Leitung des Geheimen Ober-Postrats Hake und unter Mitwirkung des Architekten Frhrn. von Rechenberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Die örtliche Bauleitung und die Ausarbeitung des Details, sowie der im Laufe der Bauzeit sich ergebenden Planänderungen und -Ergänzungen war unter der Aufsicht des Postbaurats Schäffer dem Postbauinspektor Wittholt übertragen.

Die Ausführung mußte in zwei aufeinander folgenden Abschnitten erfolgen, weil bei dem Fehlen geeigneter Interimsräume das auf der Baustelle stehende alte Postgebäude erst abgebrochen werden durfte, nachdem im Neubau selbst die erforderlichen neuen Räume beschafft waren.

Nachdem der Neubau durch den Reichshaushaltsetat für 1898 die verfassungsmäßige Genehmigung erhalten hatte, wurde nach Beendigung sorgfältiger Bodenuntersuchungen im Sommer 1898 mit der Ausführung begonnen. Bis zum Frühjahr 1899 wurden die Gründungsarbeiten des ersten Bauabschnittes, welcher den westlichen Seitenflügel, den am großen Posthofe liegenden Querflügel und die südliche Hälfte des östlichen Seitenflügels umfaßte, beendet. Im Herbst 1899 wurde der erste Bauteil unter Dach gebracht und im Februar 1901 in Benutzung genommen.

Nach Niederlegung des alten Postgebäudes wurde dann im Frühjahr 1901 mit der Ausführung des zweiten Bauabschnittes vorgegangen. Es gehörte hierzu außer der nördlichen Hauptfront der die Briefschalterhalle enthaltene Mittelbau und die nördliche Hälfte des östlichen Seitenflügels.

Die Arbeiten wurden derart gefördert, daß das Dach noch im Herbst 1901 aufgebracht und der ganze Neubau in allen seinen Teilen im Dezember 1902 seiner Bestimmung übergeben werden konnte.

Die Baukosten ausschließlich der erheblichen Kosten für die Möbelausstattung und der Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen betragen:

a.	für das Hauptgebäude	rd.	755000 ℳ
b.	für das Nebengebäude	rd.	20000 „
c.	für die Nebenanlagen (Pflasterungen, Umwährungsmauern, Kanalisation u. s. w.)	rd.	35000 „
d.	für die künstliche Gründung zu a—c	rd.	165000 „
e.	für die Überwölbung der Hausbäke	rd.	25000 „
		Insgesamt rd.	1000000 ℳ

Landesbibliothek Oldenburg

Das Hauptgebäude enthält rund 36000 cbm umbauten Raum; 1 cbm desselben stellt sich demnach auf rd. 21 ℳ. Die Grundfläche des dreistöckigen Gebäudes umfaßt hierbei rund 2200 qm; 1 qm kostet demnach rd. 340 ℳ.

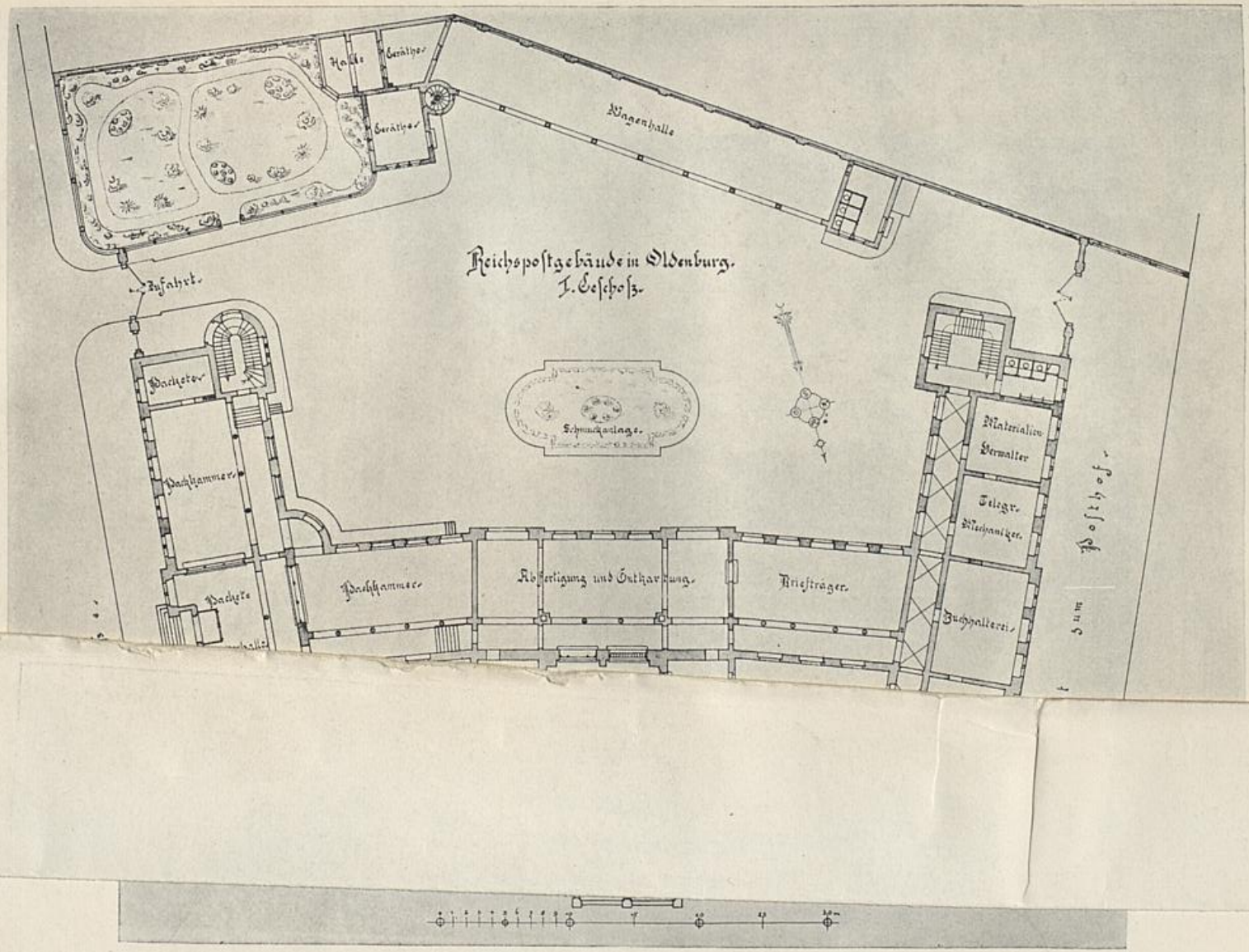
So ist das neue Haus in geräumiger zweckmäßiger Anlage aus gediegenem deutschen Material und in tüchtiger Arbeit erbaut worden.

Unter den zahlreichen neuen Reichspostgebäuden darf es mit Recht einen Platz in der ersten Reihe in Anspruch nehmen.

Möge der gute Geist freudiger Pflichterfüllung, welcher die Post in ihrer Arbeit stets begleitet hat, auch in diesem Hause walten. Möge dasselbe der Residenzstadt Oldenburg ein dauernder Schmuck, dem Publikum ein bedeutsamer Mittelpunkt für Handel und Verkehr, den Beamten ein angenehmes dienstliches Heim sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg



Landesbibliothek Oldenburg